



NACHRICHTEN
AUS DER HEIMAT

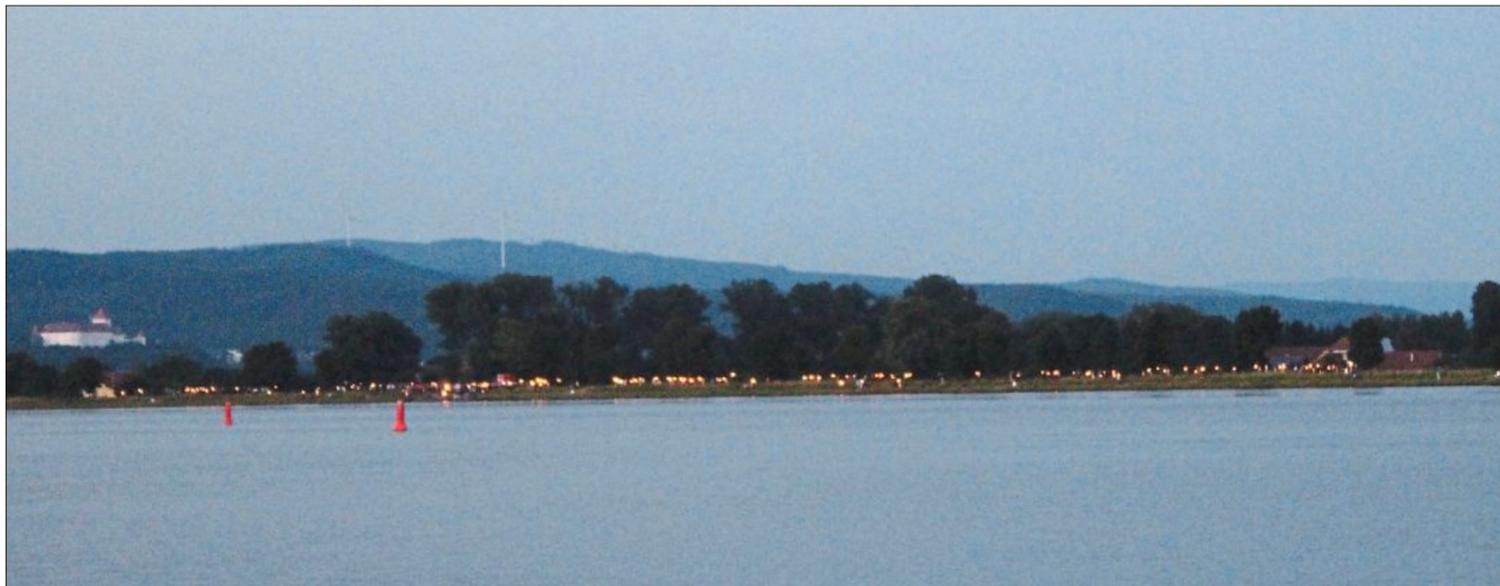
www.donau-post.de

Jahreszeit

De Jahreszeit im liacht'n Glanz,
d'Sommerzeit – Schmettlingstanz,
d'Vogerl pfeifan, jubiliieren,
Gottes Allmacht muaß ma gspürn.

Wia alles wochst, voblüht zur Frucht,
es is a wahre Pracht,
des Abmdrout glüht wie a Feuerball,
sagt jed'n Tog „Guad Nacht“.

Sofie Hahn



Auf der Kiefenholzer Seite der Donau waren die Fackeln am Abend gut zu sehen.

Fotos: Alexandra Wissinger/Maximilian Eibl

Hauptversammlung der FG Frohsinn Narradonia

Wörth. (red) Am Montag, 12. Juli, findet die Jahreshauptversammlung der Narradonia mit Neuwahlen statt. Beginn ist um 19.30 Uhr im Gasthof Geier. Auf der Tagesordnung stehen Berichte von Präsident, Schriftführer, Schatzmeister und Kassenprüfer sowie die Entlastung des Präsidiums. Außerdem sollen Neuwahlen abgehalten und weitere Anträge bearbeitet werden.



Die erste Fackel in Kiefenholz zündete Stefan Kramer an.



Bürgermeister Josef Schütz verglich die Polder mit der Pest.



Auch auf der Geislinger Seite der Donau leuchteten nach den Reden am Samstagabend viele Fackeln.

Umleitung für Fußgänger

Wörth. (red) Aufgrund der provisorischen Gehwegverbreiterung im Kurvenbereich beim Übergang der Bayerwaldstraße in die Altdorfer Straße muss der Gehweg an dieser Stelle für drei Wochen gesperrt werden. Die Fußgänger werden frühzeitig auf den gegenüberliegenden Gehweg umgeleitet.

Märchenfrühstücke gehen wieder los

Wörth. (red) Nach dem Frühstück einem oder mehreren Märchen lauschen: Das geht beim Märchenfrühstück, das wieder losgeht. Es findet am Donnerstag 22. Juli, 26. August und 30. September im Rathauscafé Rösch, Rathausplatz 5, statt. Beginn ist um 9.30 Uhr. Anmeldung bei Romy Göhlert unter Telefon 09482/9091430. Der Zugang ist barrierefrei. Die Kosten belaufen sich auf fünf Euro, plus Frühstück.

WÖRTHER RUNDSCHAU

Wörth. Entsorgung: Morgen, Dienstag, Leerung Restmülltonne.

Wörth. Stadtbücherei: Heute, Montag, 15.30 bis 18.30 Uhr, geöffnet. Die Ausleihe ist kostenlos, Telefon 09482/9597022.

Wörth. TSV-Damengymnastik: Heute, Montag, entfällt die Gymnastikstunde.

Apotheken-Notdienst

Den Apotheken-Bereitschaftsdienst übernehmen von heute, Montag, bis morgen, Dienstag, die Apotheke am Stadtpark in Cham, die Donau-Apotheke in Wörth und die Regenbogen-Apotheke in Obertraubling. Die Apotheken-Bereitschaft beginnt jeweils um 8 Uhr und endet dann zum gleichen Zeitpunkt am darauffolgenden Tag.

Rettungsdienst/Notarzt

Telefon 112.

Ärztl. Bereitschaftsdienst

Der ärztliche Bereitschaftsdienst ist außerhalb der Öffnungszeiten der Arztpraxen jederzeit unter der Telefonnummer 116 117 erreichbar.

„So geht man mit uns nicht um!“

Bürger und Politiker trafen sich in Kiefenholz und Geisling zu einer Fackelmahnwache

Von Maximilian Eibl
und Alexandra Wissinger

Es war wohl eins der größten politischen Statements, die in den vergangenen Jahren in der Region gesetzt wurden. Hunderte Bürger versammelten sich am Samstagabend beidseitig der Donau zu einer Fackelmahnwache gegen die geplanten Polder. Damit wollten sie ein gemeinsames Zeichen senden, das auch in München wahrgenommen wird.

Die Polder Wörthhof und Eltheim sind schon lange Thema. Ein neues Gutachten bescheinige, dass die Polder nun doch effizient genug seien und umgesetzt werden sollten, wie Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger letzte Woche verkündete. Es spreche sich dafür aus, den Polder Eltheim nicht zu errichten und dafür den Polder Wörthhof größer anzulegen. Dagegen wehrten sich jetzt einige Politiker sowie Bürger aus der Umgebung. Mit etwa 200 Fackeln stellten sie sich am Samstag nebeneinander entlang der Donau auf Kiefenholzer und Geislinger Seite auf, um ihren Widerstand zu demonstrieren.

Den Brandschutz stellten die Feuerwehren Kiefenholz, Oberachdorf und Wörth auf der Kiefenholzer Seite sowie die Feuerwehren Geisling und Eltheim auf Geislinger Seite sicher. Dabei war die Feuerwehr Wörth mit ihrem Boot auf der Donau im Einsatz. Auch die Wörther Stadtkapelle war mit von der Partie und spielte auf dem Damm bei Kiefenholz.

„Es gibt nur ein Donauufer, nämlich zwei miteinander“

Den Anfang auf der Geislinger Seite machte Markus Hörner von der Interessensgemeinschaft (IG) Flutpolder. „Ich bin eigentlich immer noch sprachlos“, begann er seine Rede. Es sei ein großes Zeichen der Solidarität, dass so viele Bürger zur gemeinsamen Fackelmahnwache erschienen. Sein IG-Kollege Stefan Kramer freute sich auf dem Kiefenholzer Ufer ebenfalls über die zahlreiche Unterstützung. Man habe gesehen, „dass es nur ein Do-

nauufer gibt, nämlich beide miteinander“, sagte Kramer.

„Viele Stunden haben wir uns um die Ohren gehauen, um unsere Interessen durchzusetzen“, sagte Hörner. „Das war aber kein Flutpolderdialog, den wir damals mit der Politik geführt haben, sondern ein Hochwasserdiallog.“ Vor drei Jahren sei noch von sechs Zentimetern weniger in Deggendorf die Rede gewesen, die durch die Polder bei Wörth erreicht werden sollten, sagte Kramer. Aber jetzt kursierten durch das kürzlich bekanntgewordene Gutachten neue, deutlich höhere Werte. „Es ist unverständlich, woher jetzt auf einmal neue Zahlen kommen“, sagte Kramer. Niemand wisse, wie diese Werte begründet werden. Denn das Gutachten sei noch nicht öffentlich vorgestellt worden.

Der Hochwasserdiallog ist noch nicht vorbei

„Damals schon mit Ministerpräsident Seehofer haben wir den Unterschied zwischen Stadt und Land besprochen. Weniger besiedelte Regionen sollten nicht den Preis dafür zahlen, dass in Städten Baugebiete an der Donau ausgewiesen werden können“, sagte Hörner. Den Bürgern sei eine Lösung präsentiert worden, ohne vorher mit diesen darüber zu sprechen. „Das hat den Hochwasserdiallog ad absurdum geführt, aber er ist noch nicht vorbei. Wir gehen diesen Weg gemeinsam mit euch“, bekräftigte Hörner.

Landrätin Tanja Schweiger sprach auf beiden Ufern. Die Wörther Feuerwehr brachte sie mit dem Boot über die Donau. Schweiger sagte, dass die Diskussion um die Polder noch offen sei. „Wir müssen uns die Zahlen genau anschauen und fundiert diskutieren. Das Ganze ist kein Kompromiss“, stellte Schweiger fest. „Es ist der gesellschaftliche Dialog, den ich auch einfordern werde. Dabei stellt sich nicht die Frage, ob ein oder zwei Polder, sondern es geht um das Grundsätzliche.“ Zum Beispiel müsse geklärt werden, wie wirksam ein Polder sein müsste, damit er den Menschen zuzumuten sei. Man müsse aufarbeiten, warum die große

Flut im Jahr 2013 passiert ist, und dieses Ereignis nicht mit der Flutpolderdebatte verquicken, sagte Schweiger. „Wir sind erst am Anfang der Diskussion, die grundsätzliche Debatte bleibt. Wir werden nicht locker lassen, das ist noch nicht das Ende“, betonte Schweiger. Vielmehr sei der Samstag der Auftakt für eine oder mehrere neue Runden.

Der Polder sei die größte Katastrophe, die die Stadt Wörth seit dem Zweiten Weltkrieg bedrohe, sagte Wörths Bürgermeister Josef Schütz in Kiefenholz. Ähnlich schlimm habe die Stadt sonst nur noch die Pest getroffen. Und so bezeichnete er die Polderpläne denn auch als „Pest, die aus dem Umweltministerium kommt“. Dass der Polder Eltheim gestorben sei, könne man glauben oder nicht. Wichtig sei, dass der Protest auf beiden Ufern der Donau aktiv bleibe. „Wir dürfen uns nicht spalten lassen, auch wenn das vielleicht der Plan war“, sagte Schütz. Er versprach: „Mit Mann und Maus werden wir unsere Heimat verteidigen.“

„Herr, erleuchte die Entscheidungsträger“

„Herr unser Gott, wir sind enttäuscht und verärgert“, sagte Pfarrer Johann Baier. Er verglich die Fackeln der Protestierenden mit der Feuersäule, in deren Gestalt Gott die Israeliten durch die Wüste geführt habe, und mit den Flammenzungen des Heiligen Geistes. „Erleuchte die Entscheidungsträger, die nur die Unterlieger im Blick haben“, schloss er sein Gebet ab. Anschließend segnete er die Protestierenden.

„Die Regierung hat den Dialog versprochen“, sagte Peter Aumer. „Ich habe mich schon an den Ministerpräsidenten gewandt, dass das so nicht geht.“ Es sei wichtig, dass das Gutachten öffentlich gemacht werde und die Betroffenen es einsehen können. Nur so könne die Debatte gefördert werden. Auch Sylvia Stierstorfer unterstützte diese Forderung. Sie habe noch keine Antwort bekommen, wann das Gutachten veröffentlicht werde. „So geht

man mit uns nicht um!“, rief sie, begleitet von Jubelschreien und Applaus. Sie habe dem Ministerpräsidenten persönlich geschrieben, denn der Umweltminister müsse das Gutachten endlich vorstellen.

Nach der Flut 1988 erhöhte der Landkreis seine Dämme

Pfatters Bürgermeister Hans Biederer klärte ebenso wie Schütz auf, dass bei der Flut von 2013 die alten Dämme gebrochen seien und das Hochwasser nicht das Problem gewesen sei. In diesem Zusammenhang erinnerte Biederer auch an die Flut im Jahre 1988, als der Katastrophenfall ausgerufen wurde. Der Landkreis hätte daraufhin die richtigen Schritte ergriffen und die Dämme erhöht, verstärkt und weiter zurückgezogen. Auch Schütz sagte, ein 100-jährliches Hochwasser sei in der Region kein Thema. „Wir haben gekämpft, damit wir sicher sind“, rief er. „So hätten die Niederbayern auch reagieren müssen“, stellte Biederer fest.

Dem schloss sich auch Barbings Bürgermeister Hans Thiel in seiner Rede an. „Wem kann man noch trauen – den Politikern oder der Wissenschaft?“, fragte er. Denn Politiker würden immer wieder ausgewechselt, aber auch die Wissenschaft ändere sich. Wie in diesem Fall mit einem neuen Gutachten.

Abschließend erinnerte Markus Hörner die Anwesenden an den Mindestabstand und verteilte die Fackeln. Die Feuerwehrler aus Geisling entzündeten das Feuer, doch es loderten nicht sofort Flammen. „Das liegt daran, dass das Feuerwehrler sind. Die sind ja normal für das Gegenteil zuständig“, scherzte Hörner. Sobald das Feuer brannte und jeder eine Fackel hatte, stellten sich die Bürger auf Geislinger Seite vom Materiallagerplatz bis zur Staustufe auf. Auf der anderen Seite hatten die Feuer bereits während der Reden gebrannt. Kramer entzündete als Erster seine Fackel. Die Übrigen taten es ihm nach und stellten sich flussauf- und abwärts der Anlegestelle auf.

Mehr Bilder unter
www.idowa.plus

